

Infektionskrankheiten im Wandel der Jahrhunderte

Vortrag am 20.06.2015 im Rahmen des 500-jährigen Jubiläums des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Freiberg

Infektionskrankheiten in Form Seuchen gehörten im Mittelalter zu den schrecklichsten Ereignissen. Ursachen dafür waren die aus unserer heutigen Sicht kaum vorstellbaren unhygienischen Lebensbedingungen, Unterernährung und auch Unkenntnis. Seuchen lösten oft Massenpanik und religiöse Fehldeutungen aus, andere verbreitete Infektionskrankheiten wurden als gegeben hingenommen.

Eingegangen wird auf Pest, Lepra, Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Diphtherie, Cholera u.a. und auf den Zusammenhang mit Kriegen. Die Pest führte nach ihrer Einschleppung 1347 aus dem asiatischen Raum über mehrere Jahrhunderte in Mitteleuropa immer wieder zu Epidemien mit Massensterben riesigen Ausmaßes. Auf einer Darstellung über die vier apokalyptischen Reiter von Albrecht Dürer findet sich daher die Pest symbolisch neben Krieg, Hungersnot und Tod. In Freiberg erinnert der Pestturm an diese Zeit. Die Vorstellungen über die Ansteckungsgefahr bestimmter Infektionskrankheiten wurden über Jahrhunderte bei einigen Krankheiten völlig überschätzt, bei anderen völlig unterschätzt. Ersteres trifft besonders auf die Lepra zu, weshalb die bedauernswerten Erkrankten brutal als „Aussätzig“ aus der menschlichen Gemeinschaft ausgestoßen wurden – letzteres besonders auf die Tuberkulose, weshalb sie sich bis weit ins 20. Jahrhundert auch in höheren gesellschaftlichen Kreisen sehr ausbreiten konnte und viele Menschen frühzeitig daran starben. Von Persönlichkeiten, die auch in Freiberg waren, seien stellvertretend Novalis und Carl Maria von Weber angeführt. Die Einstellung zur Sexualität, die im Mittelalter freizügiger war, änderte sich nach Entdeckung Amerikas durch die Einschleppung und rasche Ausbreitung der Syphilis in Europa erheblich. Cholera-Epidemien, die durch verseuchtes Trinkwasser ausgelöst werden, sind in Deutschland seit dem Ausbruch 1892 in Hamburg durch die konsequente Einführung der Abwasserkanalisations- und Klärsysteme sowie der Trinkwasserleitungen nicht mehr aufgetreten. Ausbrüche kommen heute v.a. noch als Folge von Kriegen vor. Kriege lösten durch Verseuchung von Wasser und Nahrung sehr oft auch weitere Epidemien durch Krankheiten wie Ruhr oder Typhus aus, beispielsweise die große Typhus-Epidemie in Leipzig durch die Völkerschlacht 1813. Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat sich die Situation bei uns durch die Verbesserung der hygienischen Lebensbedingungen und durch die Entwicklung von Impfungen sowie von Antibiotika und weiteren Antiinfektiva grundlegend geändert. Viele der früheren Infektionskrankheiten kommen nicht mehr vor oder sind sehr selten geworden. Weltweite Überwachung ist jedoch kontinuierlich erforderlich, zumal auch immer wieder neue Infektionskrankheiten auftreten und sich heute rasch international ausbreiten können. Als zum Beispiel ein führender Vertreter in den USA Ende der 60-er Jahre durch die großen Erfolge verkündete, die Infektionskrankheiten seien nun beherrscht, traten wenige Jahre später die ersten schweren Krankheitsfälle von AIDS in den USA auf, was anfangs Panikreaktionen in bestimmten Kreisen auslöste. Unterdessen ist jedoch durch große wissenschaftliche Erfolge die auslösende HIV-Infektion bei frühzeitiger Erkennung gut behandelbar, und die Anzahl der Neuinfektionen und der AIDS-Erkrankungen nehmen weltweit durch intensive internationale Zusammenarbeit ab. Zu den großen Erfolgen im vergangenen Jahrhundert zählt die Ausrottung der Pocken Ende der 70-er Jahre durch ein Impfprogramm der WHO. Weitere Ziele wie Ausrottung der Masern oder der Kinderlähmung wurden bisher nicht erreicht – hinsichtlich Kinderlähmung gab es sogar durch Unterbrechungen der Impfungen infolge der Kampfhandlungen im Nahen Osten nach 2013 einen Wiederanstieg von Erkrankungsfällen. Wenn Impfprogramme nicht kontinuierlich fortgesetzt werden, kann es eben wieder Rückfälle wie in frühere Zeiten geben. Dies zeigte eine große Diphtherie-Welle in den 90-er Jahren in Russland und den GUS-Ländern. Die Impfung gegen die bei uns sehr häufige Grippe (Influenza) wird noch zu wenig in Anspruch genommen, da die Erkrankung meist leicht verläuft. Es gibt aber jährlich viele Todesfälle, besonders bei Älteren, vereinzelt jedoch auch in allen Altersgruppen, und jederzeit könnte die Grippe zu gefährlichen Epidemien führen, wie es in der Geschichte in großen Abständen immer wieder einmal vorgekommen ist – v.a. nach dem Ersten Weltkrieg. Zu den neueren Fortschritten gehören Impfungen, die auch Krebserkrankungen minimieren helfen wie die Impfung gegen Hepatitis B, welche später zu Leberzellkrebs führen kann, und gegen bestimmte Papillomviren, welche an der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs beteiligt sind.

Neben diesen Fortschritten gibt es aber auch ein neues großes internationales Problem in Form des Anstiegs von Resistenzentwicklungen bei Bakterien und anderen Infektionserregern gegenüber Antibiotika und weiteren Antiinfektiva. Teilursachen bestehen in einem unsachgemäßen Einsatz der Medikamente. Das betrifft auch die Tuberkulose, die auch heute noch zu den größten infektionsmedizinischen Herausforderungen im Weltmaßstab gehört. Ursachen bakterieller Resistenzentwicklungen bestehen aber auch in einem prophylaktischen Masseneinsatz in der industriellen Tierhaltung der Industrieländer aus vorwiegend wirtschaftlichen Gründen. Über die Nahrungskette können dann entstandene multiresistenten Erreger in die menschliche Population gelangen, wodurch später bei entsprechenden Erkrankungen Antibiotika kaum noch eingesetzt werden können. Hier sind große internationale Anstrengungen notwendig, um diesem Trend entgegenzuwirken.